



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2007/06668**
Datum: 03.08.2007
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: Herr Weiland, Mathias

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	19.09.2007	öffentlich Kenntnisnahme
Stadtrat	24.10.2007	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage des Stadtrates Mathias Weiland - Bündnis 90/DIE GRÜNEN - Zur Trinkwasserversorgung der Stadt Halle (Saale)

In einem Artikel der Mitteldeutschen Zeitung vom 20. Juli 2007 im Lokalteil „Saalekurier“ wird die voraussichtliche Stilllegung des Wasserwerkes Halle-Beesen der HWA GmbH angekündigt.

Ich frage die Stadtverwaltung:

1. In der Antwort auf eine Anfrage von mir an die Stadtverwaltung vom 21.02.2001 (I-II/2001/01257) ist in Fettdruck ausgeführt: **“Ausgehend von diesen Fakten, ist von der HWA GmbH nicht beabsichtigt, das Wasserwerk Beesen stillzulegen!”**. Wie erklärt sich der Sinneswandel der HWA in dem für eine Investition wie ein Wasserwerk sehr kurzfristigen Zeitraum von ca. sechs Jahren?
2. Wie hat sich der Wasserverbrauch in der Stadt Halle seit 1990 (Angabe in Jahresmengen) entwickelt und in welcher Größenordnung lag der Anteil des Wasserwerkes Beesen an der Deckung des Verbrauches (Angabe ebenfalls in Jahresmengen)?
3. Welche finanziellen Belastungen kommen auf die Stadt Halle bzw. von ihr beherrschten Unternehmen wie die Stadtwerke oder deren Tochtergesellschaften durch die Stilllegung des Wasserwerkes Halle-Beesen zu?
4. Ist nach dem Jahr 2008 mit einem Sinken oder mindestens mit der Stabilität des Preises für Trinkwasser für die Einwohner der Stadt Halle zu rechnen?
5. Welche Höhe hat der Abgabepreis, den die HWA für den Bezug eines Kubikmeters Fernwasser aufwenden muss?
6. Ergeben sich bei Stilllegung des Wasserwerkes Halle-Beesen für die Stadt Halle unmittelbare oder mittelbare Verpflichtungen zur Rückzahlung von Fördermitteln?
7. Welche Kreditverpflichtungen, die zum Neubau des Wasserwerkes Halle-Beesen eingegangen wurden, sind in welcher Höhe und mit welcher Laufzeit weiterhin zu bedienen?
8. Wie wird die Versorgungssicherheit mit Fernwasser für die Stadt Halle beurteilt und über wie viel Stränge und in welchen Mengen ist eine Versorgung derzeit technisch möglich?
9. Welche Kosten entstehen für das Vorhalten des Wasserwerkes Halle-Beesen als Reserve für Havariefälle und wer trägt diese Kosten?

Antwort der Verwaltung

Die HWA GmbH hat in einer aktuellen Trinkwasserzielplanung für das Versorgungsgebiet Halle eine langfristige Wasserbedarfsprognose erstellt und diese durch technische, wirtschaftliche und versorgungsstrategische Untersuchungen zur Bedarfsdeckung untersetzt.

Im Ergebnis erfolgte eine Neubewertung der Versorgungssituation.

Als eine mögliche Option wird hier die „In-Reserve-Stellung“ des WW Halle-Beesen mit einer kurzfristigen versorgungswirksamen Inbetriebnahme bei einer Kapazität von 25 – 30 Tm³/d aufgeführt.

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Halle GmbH wird in seiner Sitzung im Oktober 2007 entscheiden, welche versorgungsstrategische Option die Grundlage der Trinkwasserversorgung in den nächsten Jahren bilden wird.

Erst nach Entscheidung des Aufsichtsrates ist eine Beantwortung der Fragen des Stadtrates Mathias Weiland möglich. Vorsorglich wird darauf hingewiesen, dass einzelne Anfragenbestandteile in die ausschließliche Zuständigkeit des Aufsichtsrates fallen. Bei der abschließenden Beantwortung der Anfrage wird im konkreten Falle darauf hingewiesen.

Eberhard Doege
Beigeordneter

Anfrage des Stadtrates Mathias Weiland - Bündnis 90 /DieGrünen - Zur Trinkwasserversorgung der Stadt Halle (Saale)

Antwort:

Zu 1.

Ausgehend von der Wasserbedarfsentwicklung seit 1990 (Vgl. Pkt. 2) wurde eine längerfristige Wasserbedarfsprognose bis 2020 erarbeitet und durch detaillierte technische, wirtschaftliche und versorgungsstrategische Untersuchungen zur Bedarfsabdeckung untersetzt. Im Ergebnis dieser Aktivitäten wurde folgende Situation herausgearbeitet:

- max. Tagesbedarf, aktuell	65.000 - 68.500 m ³ /Tag
- max. Tagesbedarf, langfristig	70.000 m ³ /Tag
- Kapazitäten zur Bedarfsdeckung	
* Wasserwerk Beesen	30.000 m ³ /Tag
* <u>Fernwasserversorgung, gesamt</u>	<u>124.800 m³/Tag</u>
	154.800 m ³ /Tag
 Kapazitätsreserve	 84.800 m ³ /Tag

D. h., durch den starken Rückgang des Trinkwasserbedarfs seit 1990 um bis zu 70 % sind überregional gesehen deutliche Überkapazitäten entstanden.

Mit diesem Ergebnis wurde in einer langwierigen Arbeit in der Halleschen Wasser und Abwasser GmbH eine Trinkwasserzielplanung erstellt.

Bei der Beurteilung der Versorgungssituation sind aber neben der quantitativen Bedarfsdeckung auch qualitative Aspekte zu beachten. Das durch das Wasserwerk Beesen bereit gestellte Trinkwasser entspricht den strengen Qualitätsanforderungen der Trinkwasserverordnung. Dieses Wasser neigt jedoch wegen seiner hohen Härte (für die kein Grenzwert besteht) zur Kalkabscheidung beim Erhitzen und wurde deshalb durch die Verbraucher kritisch beurteilt. Die HWA GmbH reagierte im Jahre 2002 auf die Kundenwünsche und reduzierte die Trinkwasserhärte im technologischen Versorgungsgebiet Halle von 22 Grad auf 10 Grad deutscher Härte. Realisiert wurde dies durch einen erhöhten Fernwasserbezug, vorrangig aus dem System Ostharz zu Lasten der Eigenerzeugung im Wasserwerk Beesen. Von diesem Zeitpunkt an lag der Anteil des Wasserwerkes Beesen am Wasseraufkommen für das technologische Versorgungsgebiet Halle bei 10 bis 15 % (vgl. Pkt. 2).

In der Trinkwasserzielplanung wurde außerdem herausgearbeitet, dass am Standort Hauptpumpwerk Silberhöhe, dem zentralen Wasserverteilungspunkt, erheblicher Investitionsbedarf zur Sanierung und Erneuerung der technischen Anlagen besteht. Das betrifft sowohl die Bautechnik (Behältersanierung) als auch die Ausrüstungen (Pumpen, Armaturen, steuertechnische Anlagen). Diese Versorgungsanlagen werden seit 1983 betrieben.

Weitere wichtige Aspekte bei der Beurteilung der Versorgungssituation sind die Entwicklung des Preisniveaus bei Energie und Wasser. Die Einbeziehung des Wasserwerkes Beesen in das System der Wasserbereitstellung erfordert eine Wassermischung und damit eine zusätzliche Pumpstufe. Diese technische Notwendigkeit erweist sich angesichts der aktuellen Energiepreisentwicklung als wesentlicher Nachteil.

Der bisherige mit der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH bestehende Liefervertrag läuft Ende dieses Jahres aus. In den Verhandlungen über den weiterführenden Fernwasserliefervertrag ist es aus Sicht der HWA GmbH gelungen, günstige Lieferkonditionen bei gesteigerten Abnahmemen-

gen zu erzielen.

Die genannten Aspekte veranlassten die Geschäftsführer der HWA GmbH zu einer Neubewertung der Versorgungssituation.

Im Ergebnis dieser Neuberwertung wird eine „In-Reserve-Stellung“ des Wasserwerkes Beesen in einer Form, die eine versorgungswirksame Inbetriebnahme mit einer Kapazität von 25 - 30 Tm³/Tag gestattet, vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde am 04.10.2007 durch den Aufsichtsrat der Stadtwerke Halle GmbH bestätigt.

Konkret bedeutet dies, dass das Wasserwerk Beesen für extreme Versorgungssituationen mit katastrophenähnlichen Zuständen vorgehalten wird.

Diese Notwendigkeit zeigte sich bereits während des Jahrhunderthochwassers 2003 an Elbe und Mulde, als die Gefahr der Außerbetriebnahme der Fernwasserwerke in der Elbaue bestand.

Im Übrigen kann durch die In-Reserve-Stellung des Wasserwerkes Beesen und dem damit verbundenen vermehrten Fernwasserbezug vornehmlich aus dem Bereich Ostharz die Trinkwasserhärte im technologischen Versorgungsgebiet Halle auf etwa 7 Grad deutscher Härte gesenkt werden. Das entspricht dem Härtebereich „weich“.

Damit reagiert die HWA GmbH auf langjährige Kundenwünsche.

Zu 2.

Der Trinkwasserverbrauch für das technologische Versorgungsgebiet Halle, zu dem auch zahlreiche Mitgliedsgemeinden des Wasserzweckverbandes Saalkreis sowie mehrere Kommunen im ehemaligen Kreis Merseburg (u. a. die Stadt Merseburg) und Dow chemical am Standort Schkopau gehören, hat sich seit 1990 wie folgt entwickelt:

Jahr	TW-Bereitstellung gesamt	Anteil Wasserwerk Beesen
	<u>Mio. m³</u>	<u>Mio. m³</u>
1990	56,7	9,7
1991	48,4	8,0
1992	43,8	7,5
1993	35,8	11,9
1994	33,3	11,8
1995	33,6	15,2
1996	31,9	15,6
1997	29,1	12,6
1998	27,8	12,1
1999	25,7	11,6
2000	24,1	10,4
2001	23,2	11,0
2002	21,7	6,2
2003	22,1	2,7
2004	21,0	2,3
2005	20,1	2,8
2006	20,1	2,2

Der Trinkwasserverbrauch ist nach wie vor rückläufig, wobei sich die abnehmende Tendenz abschwächt. Der Rückgang des Trinkwasserverbrauches speziell in der Stadt Halle ist noch ausgeprägter als in obiger Tabelle erkennbar, da er zeitweilig durch Mehrverbräuche im Umland abgepuffert wird.

Was den Anteil des Wasserwerkes Beesen an der Bedarfsdeckung betrifft, ist seit 2002 im Zusammenhang mit der Einführung des weicheren Trinkwassers ein deutlicher Rückgang eingetreten (Vgl. Pkt. 1). Zur besseren Orientierung ist eine schematische Übersichtskarte des technologischen Versorgungsgebietes Halle beigefügt.

Zu 3.

Mit der strategischen Neuausrichtung der Wasserversorgung trifft die HWA insbesondere Vorsorge, langfristig an einem kostengünstigen Fernwasserbezug zu partizipieren. Die sich ergebenden einmaligen außerplanmäßigen Effekte (Abschreibungen) wurden im Jahresabschluss 2006 bereits verarbeitet, so dass in Folge keine zusätzlichen finanziellen Belastungen auf die Stadt und die von ihr beherrschten Unternehmen durch die Änderung des Nutzungskonzeptes der Trinkwasserversorgung zukommen.

Zu 4.

Die HWA hat seit 01.01.2000 unveränderte Preise in der Trinkwasserversorgung, deren Sicherstellung ausschließlich durch Erschließung eines erheblichen Effizienzsteigerungspotentials möglich war. Die vorliegenden Planungen des Unternehmens gehen von einer weiteren Preisstabilität für das Jahr 2008 aus.

Zu 5.

Da die HWA GmbH im Wettbewerb mit anderen Wasserversorgern steht, stellen Bezugspreise betriebliche Interna dar und werden nicht veröffentlicht. Wir bitten um Verständnis.

Zu 6.

Eine Rückzahlungspflicht für den Fall einer Stilllegung des Wasserwerkes Beesen ist aus den Bestimmungen für die Zuwendungen des Bundesministeriums für Forschung und Technologie nicht ableitbar.

Zu 7.

Das Anlagevermögen des Wasserwerkes Beesen war zum 31.12.2006 mit 12,3 Mio. € Kreditverbindlichkeiten bei Zinsbindungsfristen von 2 bis 7 Jahren belegt. Die restliche Laufzeit der Kredite liegt zwischen 14 und 18 Jahren. Bei den Restverbindlichkeiten handelt es sich nahezu ausnahmslos um Verbindlichkeiten aus der Vermögensübernahme von der MIDEWA.

Zu 8.

Die Fernwassereinspeisung in den Raum Halle erfolgt über drei voneinander unabhängige Zuführungssysteme mit folgenden Kapazitäten:

Einspeisung	Dimension	Kapazität	zugeordnete Fernwasserwerke
	(mm)	(m ³ /Tag)	
- Ostharz	DN 1000	43.200	Wienrode (Rappbodetalsperre)
- Elbaue/ Nördring	DN 1000	31.200	Pretzsch, Mockritz
- Elbaue/ Südring	DN 1000 DN 900 }	50.400	Torgau-Ost
gesamt		124.800	

Langfristig sind für die Absicherung der Trinkwasserversorgung im technologischen Versorgungsgebiet Halle Kapazitäten von 70.000 m³/Tag vorzuhalten (Vgl. Pkt. 1). Diese Grundanforderung an die Stabilität des Versorgungssystems kann auch bei Ausfall eines Fernwasserzuführungssystems erfüllt werden. Dabei ist zu bedenken, dass zur Abdeckung von Havariesituationen am Pumpwerk Halle Ost ein Behälterraum von 30.000 m³ zur Verfügung steht. Darüber hinaus kann in Havariesituationen auch auf den zum Fernwassersystem gehörenden Behälter Hammelberg zurückgegriffen werden, dessen Speichermenge von 40.000 m³ teilweise auch für das Versorgungsgebiet Halle zur Verfügung steht.

Die Fernwasserzuführungssysteme sind stabil und größtenteils als Doppelleitungen ausgebildet. Die Komplettierung des Ostharzstranges als Doppelleitung zwischen Bernbug und dem Behälter Hammelberg wird gegenwärtig durch die Fernwasserversorgung vorbereitet.

Zu 9.

Für das Vorhalten des Wasserwerkes Beesen für extreme Versorgungssituationen mit katastrophenähnlichen Zuständen fallen im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2011 ca. 1,7 Mio. € Kosten in Form von Abschreibungen und Zinsen an. Die Kosten sind Bestandteil der Preiskalkulation.

Eberhard Doege
Beigeordneter

Anlage